

S. i. a. p.
Biblioteca Comunale
Vincenzo Joppi
Udine
Via Bartolini

DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG

Verlag und Schriftleitung: Triest, Piazza
Goldoni 1. Fernsprecher Triest u. auswärtige
Italienische Gespräche Zivil-Netz (Telve)
Nr. 90829 u. 93808; für auswärtige deutsche
Gespräche, über Militär-Netz N. 210. Berliner
Schriftleitung: Berlin W. 8. Jägerstrasse 70.
Tel.: 112617. Bankkonto: Sparkasse der
Stadt Triest. Postcheckkonto der Dresdner
Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe «für
Deutsche Adria-Zeitung, Triest, Kto 642111.

TRIEST, Freitag 12. Mai 1944

Preis L. 1.—, im Reich 20 Rpf.

Überlegener deutscher Kämpfer

BERLIN

Reichsminister Dr. Goebbels hat am Mittwoch eine von der Front kommende Abordnung der Wehrmacht in der Reichshaus (Feldhalle). In einer kurzen Ansprache wies der Minister auf die Bedeutung des deutschen Soldaten hin, der so tapfer gegen die Bolschewiken kämpft. Er betonte, dass die deutsche Wehrmacht nicht allein durch die Überlegenheit der Waffen, sondern durch die Überlegenheit der Kampfmoral siegt. Er dankte den Kämpfern für ihren Einsatz und versprach, sie mit allen Mitteln zu unterstützen.

Japans Vormarsch auf die Peking-Hankau-Bahn

Unaufhaltsames Vordringen in der Provinz Honan - Hilferuf Tschiangkaischeks

TOKIO

Die Honan-Offensive, die von japanischen Streitkräften ungenannt konzentriert 600.000 bis 800.000 Mann Tschungking-Truppen durchgeführt wird, hat in den 20 Tagen seit ihrem Beginn Ergebnisse erzielt, die militärisch, politisch und wirtschaftlich im gleichen Masse von größter Bedeutung sind. Strategisch gesehen, scheint der japanische Vorstoß auf die vollständige Beherrschung der 1200 km langen Peking-Hankau-Eisenbahnlinie von feindlichen Streitkräften abzielen. Gleichzeitig findet augenblicklich eine Vernichtungsschlacht südwestlich des Stützpunktes dieser Eisenbahn, des Flusses Tschang-Tschang statt, wo ungefähr 80.000 Mann Tschungking-Truppen in dem dortigen gebirgigen Gelände eingekesselt sind. Weitere 16.000 Mann befinden sich auf der Flucht in südwestlicher Richtung, nachdem ihre Bergfestungen und Passverteilungen am 9. Mai von der japanischen Armee zusammengebrochen sind. Auch die Armeeleitung hat in wiederholten starken Einsätzen, durch die Vernichtung von Truppen- und Munitionstransporten, die Zerstörung einer Eisenbahnbrücke der Lung-Hai-Linie in Nordwest-Honan und durch die Bombardierung von motorisierten Einheiten der feindlichen 12. Armee am Oberlauf des Flusses Yu-Ho viel dazu beigetragen, die Zernichtung und den Zusammenbruch der starken feindlichen Verteidigungslinie zu bewirken.

Wie erfolgreich das japanische Vordringen bereits ist, geht aus Frontberichten hervor, nach denen die vollständige Konsolidierung der eroberten Gebiete durch Abteilungen der chinesischen 8. Armee zu erwarten sei. Das Zurückweichen der feindlichen Kräfte ist auch eine empfindliche politische Schlappe, obwohl diese unter dem Befehl eines der engsten Mitarbeiter Tschiangkaischeks, des jungen Generals Tang-Fu stand. Es zeigte sich erneut, dass Tschungking trotz der durch die Alliierten gelieferten modernen Waffen immer noch das schwächste Glied der Antichinesenfront geblieben ist. Das kann in dem jetzigen Augenblick, wo im Lager der anderen Feindmächte wiederholt das Verlangen geäußert worden ist, eine Art von kommunistischer «Diktatur» neben oder über die Tschiangkaischek-Diktatur zu setzen, weitgehende Folgen haben. Ganz offensichtlich sind vor allem Washington und London nicht gewillt, der Untätigkeit bzw. Unfähigkeit des jetzigen Tschungkingregimes noch lange zuzusehen. Endlich eröffnet die Honan-Offensive entscheidende Möglichkeiten für die Verstärkung der wirtschaftlichen Struktur der chinesischen Nationalregierung. Die Honan-Ebene, die sich zu beiden Seiten der Peking-Hankau-Eisenbahn erstreckt, gehört zu den reichsten landwirtschaftlichen Gebieten des Festlandes überhaupt. Durch Wiederherstellung der Linie wurden zwei Pforten in dieses Schatzhaus Nordchinas geschlossen, nämlich durch die Yangtse-Schiffahrt und durch den Küstenverkehr vom nördlichen Ende der Ebene aus. Zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Produkten, die hier angebaut werden, gehören Sojabohnen, Baumwolle, Getreide, Reis und Weizen. Mit einem jährlichen Ertrag von über einer Million Piculs (ein Picul 60,45 Kilo) Sesamöl, das als Speisefettsatz verwendet wird, steht dieses Gebiet an erster Stelle in China.

Über den japanischen Vormarsch an der Honan-Front liegen folgende Einzelheiten vor:
Die japanischen Streitkräfte haben ein fächerförmiges Operationsgebiet entwickelt. In dem Tschungking der Angelpunkt ist und der gelbe Fluss sowie die Eisenbahnlinie Peking-Hankau die beiden Seiten begrenzen. Die japanischen Streitkräfte umschlossen den Feind in diesem Raum und führen einen Vernichtungskampf gegen ihn. Im Westen umzingelte ein japanischer Verband die Auswärtigen von Loyang. Im Südwesten erzielten andere japanische Truppen einen Durchbruch nach Tschungking und Yiyang. Im gleichen Abschnitt griffen andere Truppen Luoyang an. Im Süden an der Eisenbahnlinie Peking-Hankau haben japanische Truppen den Stützpunkt Suiling eingenommen und marschieren in südlicher Richtung vor, während andere Truppenverbände nach Norden vordringen und auf ihrem Vorwärtigen Chumai eingenommen haben. Die Verbindung zwischen diesen beiden Truppenteilen im Süden wird hergestellt.
Der Tschungking - chinesische Botschafter in den USA, Weltmeyer, übergab am Mittwoch Roosevelt sozusagen einen, wie sich Reuter ausdrückt, SOS-Ruf von Marshall Tschiangkaischek, in dem dieser dringend Hilfe gegen den japanischen Vormarsch forderte. Der Botschafter hatte es ihm, mit dem Reuter über ihn, in der Botschaft zu sprechen. Er erklärte jedoch, die Japaner seien dabei, auf dem asiatischen Festland ihre Stellungen auszubauen und zu verstärken.

Tschungking gibt den Verlust von Tengfeng zu

SCHANGHAI

Der Fall von Tengfeng, 40 km südwestwärts Loyang, wird im Tschungkinger Heeresbericht vom



Wie der gestrige Wehrmachtbericht meldet, wurde der feindliche Adria-Stützpunkt Lissa von deutschen Kampffliegerverbänden erfolgreich angegriffen.

Tapfere Nachhut

Blutige Abfuhr für nachlassende Feindkräfte auf der Krim

BERLIN

Unter Umgehung der brennenden Trümmer der zerstörten Eisenbahnbrücke gelang es den deutschen Kampffliegern, die westlich Sewastopol bezogene Schutzstellung der deutschen und rumänischen Truppen einzuordnen. Sie gaben dabei ihren Verbänden, die in unterschiedlicher Stärke vom Bataillon bis zur Division antraten, starke Panzerkräfte bei, während die Bolschewiken nicht weniger als 53 Kampfwagen, davon allein 30 durch deutsche Flakgeschütze, die übrigen durch Pak oder Nahkampfmittel verloren.

Wie der Wehrmachtbericht vom unteren Dnjepr meldete, richteten sich erfolgreiche eigene Angriffe gegen stark ausgebauten feindlichen Stellungen im Südteil der Fluss-schleife zwischen Teja und Grigoropol. Hier hatten die Bolschewiken schon vor längerer Zeit einen Brückenkopf bilden können, der als Sprungbrett für weitere Angriffe nach Westen in Richtung auf Kischinew dienen sollte. Hunderte von deutschen Kampf- und Sturzkampfbombern machten im Zusammenwirken mit rumänischen Fliegerkräften die feindlichen Stellungen sturmreif, in die dann die Grenadiere und Pioniere einbrachen. Unsere Truppen nahmen das beherrschende Höhen Gelände und drangen in weiteren von Schlachtfeldern unterstützten Vorstößen mit Teilkraften bis zum Fluss vor. Damit ist der größte Teil der feindlichen Brückenkopfes in unserer Hand.

Radeks Mission in Schweden

Bolschewistische Wühlarbeit im Dienst der Anglo- amerikanischen Plutokratie

STOCKHOLM

Wie einer Reutersmeldung zufolge verläutet, soll zugleich mit dem Amerikaner Griffiths, der im Auftrage der USA-Regierung Schweden zur Einstellung der Warenlieferungen nach Deutschland bewegen soll, auch der berichtigte polnische Bolschewistenführer Karl Radek aus Moskau in der schwedischen Hauptstadt eingetroffen sein. Radek, der seinerzeit in Moskau zum Tode verurteilt wurde und dessen Strafe später in lebenslängliche Gefängnisarbeit umgewandelt und schließlich ganz gestrichen worden war, soll sich in vertraulicher Mission für die Sowjetregierung in Stockholm aufhalten. Während Griffiths durch seine Fühlungnahme mit den schwedischen Industriellen und Geldmagnaten auf wirtschaftlichem Gebiet einen erpresserischen Druck auf Schweden ausüben soll, dürfte die Aufgabe Karl Radeks darin bestehen, in dem politischen Bereich von unten her die Arbeiterbewegung aufzuheizen, damit sie durch die Forderung der Alliierten auf Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Reich demonstrativ unterläßt.

Diese bolschewistische Wühlarbeit im Dienst der angloamerikanischen Plutokratie fällt zeitlich zusammen mit neuen Tarnungsmanövern der Bolschewisten in Schweden, die sich bemühen, ihrer Sache einen möglichst blühenden Aufschwung zu geben. Auf dem kürzlich stattgefundenen 12. Kongress der kommunistischen Partei wurden «neue Parteigesetze» angenommen, aufgrund derer die Organisation-

struktur der Partei geändert und angeblich einige internationale Beziehungen durch «rein schwedische» ersetzt wurden.

Die bolschewistischen Invasionsgelüste im hohen Norden

HELSINKI

Die finnische Zeitung «Helsingin Sanomat» weist auf die allen nordischen Ländern drohende Gefahr der Bolschewisierung hin, falls der von den Sowjets erstrebte Zugang zur Nordsee und zum Atlantischen Ozean über die Besetzung des ganzen Nordens einmal Wirklichkeit werden sollte. Was die Verhandlungen der Sowjetunion mit der norwegischen Exilregierung über die Besetzung Norwegens betrifft, so führt das finnische Blatt weiter, dass es schwer hatte, sich an dem Ergebnis eine ganz neue strategische Situation im hohen Norden zu gewöhnen, auf die sich bisher noch niemand hinlänglich vorbereitet konnte.

Die neueste Forderung der Sowjets in Norwegen dürfte auch nach Meinung von «Helsingin Sanomat» für die Alliierten ganz zu schweigen von den Norwegern selbst — eine schwere Enttäuschung sein. Es eröffnet sich hier nämlich eine Perspektive, die einen direkten Schlag für alle diejenigen bedeutet, die im guten Glauben ihre Hoffnung auf eine Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den großen Demokratien gesetzt haben. Für den ganzen Norden aber haben damit die Stunde der Bedrohung geschlagen, gegen die Finnland nunmehr schon seit fünf Jahren sein Lebensrecht zu verteidigen gezwungen war.

Der Bumerang

Von Edgar Gerwin

STOCKHOLM

«Eine Festung erobert man nicht allein, indem man siehnsüchtige Blicke zu ihren Mauern hinabschleudert. So sehr sich der Festungsbefehliger gewandelt hat, seitdem der russische General Suworow, der nach mancherlei Erfolgen im 18. Jahrhundert schließlich als ein geschlagener und enttäuschter Mann in Petersburg starb, diesen Ausspruch tat, so treffend ist seine Binsenweisheit für die Gefühle, die heute Engländer und Amerikaner am angeblichen Vorabend der Invasion bewegen. Bisher hat man es nur bis zum Nervenzittern gegen die Festung gebracht, die man so gerne stürmen möchte, und muss dabei feststellen, dass die mit Gerüchten und Phantasien vollgestopften Geschosse dieses Nervenkrieges von den Festungsmauern abprallen und im eigenen Lager explodieren. Hier in Stockholm vergeht kein Tag, an dem nicht mindestens einer von den Dutzend schwedischer Korrespondenten in London es für das wichtigste Thema des Tages hält, seinen schwedischen Lesern etwas von den Auswirkungen dieses anglo-amerikanischen Nervenkrieges auf die Engländer und Amerikaner zu berichten. «Man kann sagen, dass Großbritannien gegenwärtig einen Nervenkrieg gegen sich selbst ausführt», stellt einer dieser schwedischen Beobachter fest und führt als einen der vielen Beweise die Stosseuterei des Luftfahrtministeriums im «Daily Herald», Charles Bray, an, der dieser mit einem Unterton der Verzweiflung öffentlich in seiner Zeitung ausstößt. «Ich überlege mir, ob ich mir nicht ein Schild vor die Brust hängen soll, das die Aufschrift trägt: «Ich habe keine Ahnung, wann die Amerikaner endlich anfangen! Die D-Tage (Datum-Tage) geist, und aus irgendeinem mir unendlichen Grund scheint sich die Umwelt einzubilden, dass ich weiß, auf welchen Kalendertag dieser D-Tag fallen wird. Ein hoher Offizier der Luftwaffe flüsterte mir im Klub vor dem D-Tage zu: ein angesehener Journalist versuchte mir eine Falle zu stellen, indem er von diesem und jenem schwatzte, um dann plötzlich zur Decke hinaufzusehen und beiläufig in scheinheiliger Ruhe zu fragen: «Wann geht es denn nun los?» So setzt sich die Liste der Neugierigen, die Bray aufzählt, fort, und sein Fall ist typisch für viele andere.

Ein Sonderberichterstatter der sich englischer als die Engländer gebenden «Göteborgs Handels- och Sjöfartstidningen» schildert die Ängste des Durchschnittsstockholmers. «Ich war kurz vor Sonnenaufgang auf einem der ersten Frühomnibusse, der in der Nähe vom Hyde-Park hielt. Durch den stillen, grauen Londoner Morgenhimmel ertönte plötzlich das Brummen von Flugzeugmotoren. Die kleine Schaffnerin, kaum 20 Jahre alt, die es schwer hatte, sich wach zu halten, zuckte zusammen und streckte den Kopf heraus. «Hat es heute Nacht angefangen», fragte sie, und die Angst durchzitterte ihre Stimme. Entschuldigend fügte sie hinzu, «ein kleiner Bruder von mir wird mit dabei sein».

Der frisch in London eingetroffene Schwede fügt hinzu: «Diesmal ist es ernst. Millionen Menschen auf den britischen Inseln sitzen die Angst im Halte. Es gilt das Leben von Hunderttausenden. Der Krieg, der schon so viele Spuren in England hinterlassen und seit mehr als vier Jahren viele harte Prüfungen gebracht hat, wird jetzt mehr denn je zu einer schreckenerregenden Wirklichkeit für Millionen von Familien.» England ist es eben nicht gewohnt, Krieg mit eigenem Blut und mit der Heimat als Basis

Bemerkungen zur Lage

Räumung auf der Krim

Der Abrüstungsprozess der deutschen und rumänischen Verbände in Sewastopol in den deutsch-rumänischen Festungsbereich ist vollendet und kann schon jetzt als abgeschlossen angesehen werden. Nachdem die Räumung der Stadt und Hafen Sewastopol von den deutschen und rumänischen Verbänden vollendet ist, kann nun offen von der Räumung der Krim gesprochen werden, die im Laufe der letzten Monate im Rahmen der deutschen Abrüstung zugefallen war.

Im Laufe der Gesamtoperationen der letzten Monate ist es gelungen, dass die deutsche Führung abgesehen hatte, im Osten einen Widerstand im Osten zu organisieren. Es war auffällig, dass aus der schon damals als unzulänglich bezeichneten Räumung der Krim kein unangenehmes Ergebnis zu erwarten war. Die Räumung der Krim vollzog sich in der Weise, dass die deutsche Führung die Räumung der Krim als einen Teil der Abrüstung betrachtete, die im Rahmen der deutschen Abrüstung zugefallen war.

Tschungking gibt den Verlust von Tengfeng zu

SCHANGHAI

Der Fall von Tengfeng, 40 km südwestwärts Loyang, wird im Tschungkinger Heeresbericht vom



Die norwegischen Küste sind Aufklärerstaffeln eingestrichelt, die das Küstenvorfeld sich besonders das schnelle Wasserflugzeug vom Typ «He 118» beschützt. Die Besatzung geht an Bord.

In langer Reihe, fast wie bei einer Regatta-Auffahrt vergangener Friedenstage, schoben sich die deutschen Schwimmwagen über die bleigrauen Wellen des kalten Meeres.

Eine richtige kleine Zellstadt ist es geworden, die sich die Männer einer motorisierten Einheit bei ihren Fahrzeugen gebaut haben.

Aufs.: Kriegsbildner Hirschfelder (F22), Ahrens (G6) und Vorpahl (F22)

